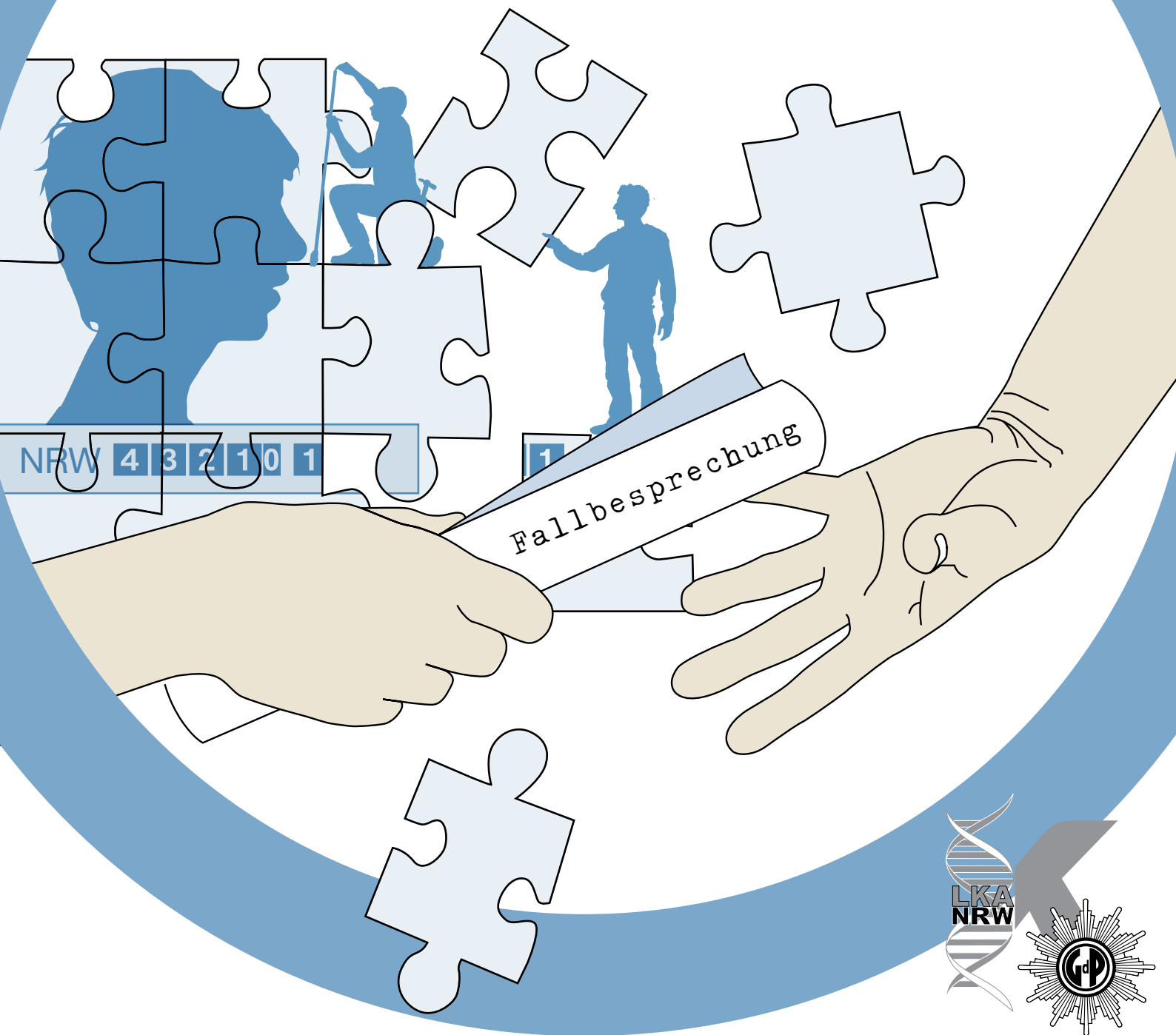


Ausgabe Sommer 2011  
Journal der Gewerkschaft der Polizei,  
Kreisgruppe Landeskriminalamt NRW

## Jugendliche Intensivtäter stoppen

Beispiel Kölner Haus des Jugendrechts





**DEMAG  
CRANES AG**

## Wir vermeiden Staus

Multimodale Logistiklösungen werden im Zeitalter überfüllter Verkehrswege immer wichtiger. Innovative Krantechnologien von Demag Cranes verbinden nahtlos Wasser-, Schienen- und Straßentransporte und sorgen für hocheffizienten Materialfluss. Das vermeidet Staus und schont die Umwelt.

Als Innovationsführer und Trendsetter der Branche sind wir mit unseren beiden starken Marken Demag und Gottwald wegweisend bei Industriekranen und Krankomponenten, Hafenkranen und Technologien zur Hafenautomatisierung. Dazu betreiben wir eines der weltweit umfassendsten Vertriebs- und Servicenetzwerke unserer Industrie und entlasten Kunden in mehr als 100 Ländern.

Solange es die Schwerkraft gibt, sind wir im Geschäft.  
[www.demagcranes-ag.com](http://www.demagcranes-ag.com)

**We Can Handle It.**



## Editorial

Verehrte Leserin, verehrter Leser,

wenn Jugendliche nicht nur ein Mal straffällig werden, sondern wenn wenige von ihnen einen großen Teil der Raubdelikte oder Körperverletzungen begehen, sind gute Ideen gefragt. Im Kölner Haus des Jugendrechts sitzen Polizei, Staatsanwaltschaft und Jugendgerichtshilfe in einem Haus und begleiten den Jugendlichen. Wie das funktioniert lesen Sie in unserem Kommentar „Jugendliche Intensivtäter stoppen“.

Etwa 6000 Regierungsbeschäftigte - von der Schreibkraft bis zum Wissenschaftler - arbeiten in unserer Polizei. Sie werden im Polizeihauptpersonalrat durch Brigitte Herrschaft vertreten. Jörg König war dort Gast und notierte im Interview „Mein Statement“ die Situation der Polizeibediensteten, die nicht Beamte sind.

„Facebook“ ist Teil des Alltags geworden. Fortlaufende Veränderungen des Dienstes verändern auch die Möglichkeiten der polizeilichen Ermittlungen in dem sozialen Netzwerk. Wer sich privat mit seinen Freunden austauscht, sollte sich mit den Sicherheits- und Privatsphäreinstellungen beschäftigen. Ein Überblick von Heiko Wolter, dem „PC-Doktor“.

Sie haben Ihre Vorliebe für das Laufen entdeckt? Unser Redakteur Wolfgang Olbrich rüstet noch einmal auf und sagt Ihnen wie es „weiter“ geht. „Laufen mit Wettkampfabitionen“.

Lassen Sie sich unterhalten. Lutz Trampen, Axel Bachmann und Jörg König haben das Polzeimuseum

der International Police Association (IPA) in Essen besucht. Zeitgeist und Technik der Polizei früherer Tage sind hier zum Anfassen ausgestellt.

Wenn die Zeit für einen Ausflug nach Essen gerade nicht reicht, können Sie sich auch mit unserem Rätsel vergnügen oder in der Glosse einmal nachlesen, was dem klassischen schwarzen Brett im Landeskriminalamt widerfahren ist. ●●●

Viel Spaß beim Lesen wünschen

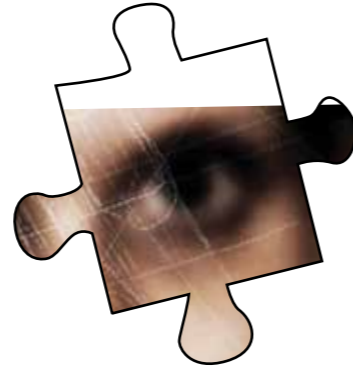


Michael Nauth,  
Kreisgruppenvorsitzender



Christian Mirgel,  
Chefredakteur

Inhalt	3
Editorial	3
<b>Titel</b>	
Jugendliche Intensivtäter stoppen ! Beispiel Kölner Haus des Jugendrechts	4
<b>Deine GdP Laufen</b>	
Laufen mit Wettkampfabitionen Ausdauertraining	9
<b>Mein Statement</b>	
Kleine Gruppe – große Leistung Regierungsbeschäftigte in der Polizei Jörg König spricht mit Brigitte Herrschaft	13
<b>Reportage</b>	
Reise durch die Polizeiepochen Polzeihistorische Sammlung der International Police Association (IPA) Essen	17
<b>Glosse</b>	
Kein verkohltes Holz im Neubau des LKA Nachruf auf mein schwarzes Brett	19
<b>Deine GdP</b>	
Anita Ullmann in den Ruhestand entlassen Die langjährige Personalratsvorsitzende des Landeskriminalamtes NRW geht „mit zwei lachenden Augen“	
Nachfolge Brigitte Herrschaft Personalratswahl 2012	20
<b>Rätsel</b>	21
<b>PC Doktor</b>	
Facebook – Gefällt mir? Impressum	22



## Jugendliche Intensivtäter stoppen ! Beispiel Kölner Haus des Jugendrechts



Von  
Klaus Wiescher

Jugendlichen Intensivtätern klare Grenzen zu zeigen, ist seit Jahren eine wiederholt in die politische Öffentlichkeit getragene Forderung der Gewerkschaft der Polizei (GdP). Eine der Forderungen lautet, die Zeiten zwischen der Tat und der Strafe so zu verkürzen, dass eine möglichst nachhaltige Wirkung bei den Tätern eintreten kann. Vor dem Hintergrund der hohen Rückfallquote inhaftierter Jugendlicher soll das dem Ziel dienen, kriminelle Karrieren zu beenden, bevor eine Jugendstrafe ohne Bewährung ausgesprochen wird.

**Das Kölner Haus des Jugendrechts wurde als bundesweit einzige Einrichtung dieser Art im Juni 2009 eröffnet.**

Zahlreiche Besucher, darunter der nordrhein-westfälische Justizminister Thomas Kutschaty, ließen sich die Arbeit vor Ort erläutern. Herr Kutschaty kündigte wenig später, im Rahmen des 28. Deutschen Jugendgerichtstages in Münster an, "Häuser des Jugendrechts für Intensivtäter" nach dem Kölner Vorbild in weiteren Großstädten des Landes einrichten zu wollen. →





Neben den polizeilichen Auffälligkeiten bezieht das Jugendamt, unter Mitwirkung der jeweiligen Bezirke, soziale Bedingungen in die Auswertung ein.

In einer monatlichen Fallbesprechung, in die auch die Jugendgerichtshilfe eingebunden ist, fällt letztendlich die Entscheidung über die Aufnahme in das Konzept.

Durch die Staatsanwaltschaft moderiert, findet in der Fallkonferenz die Betrachtung des Einzelfalles statt. Im Anschluss daran erfolgt unmittelbar eine Mitteilung der Ergebnisse an die Kandidaten/-innen und die Personensorgeberechtigten. Ziel ist die klare Warnung an die Betroffenen mit Blick auf mögliche strafrechtliche Konsequenzen unter gleichzeitigem Angebot von Unterstützung durch die Jugendhilfe.

**Zur weiteren Unterstützung ihrer Arbeit bedient sich das Haus eines Netzwerkes, bestehend aus**

- Dienststellen der Polizei Köln,
- sozialer Einrichtungen der Stadt Köln
- Land- und Amtsgericht Köln
- Freien Trägern der Jugendhilfe
- sozialer Dienste der Justiz
- Fachbereich Bewährungshilfe des Landgerichts Köln

Auch das Landeskriminalamt (LKA) in Düsseldorf, vertreten durch die Zentrale Evaluationsstelle, begleitet, neben dem Amt für Personal- und Organisationsangelegenheiten der Stadt Köln, die Arbeit des Haus des Jugendrechts weitestgehend nach wissenschaftlichen Methoden. Die Begleituntersuchung ist auf insgesamt 3 Jahre angelegt. Die Auswertungen erfolgen für das Jahr 2010, 2011 und 2012.

**Das im Jahresbericht 2010 gezogene Fazit lautet:**

*„Das Kölner Haus des Jugendrechts ist, bildlich betrachtet, noch nicht fertig gebaut. Mit der Implementierung wurden Weichen gestellt und Ziele vorgegeben - der Weg dorthin aber nicht festgeschrieben. Eine wichtige Aufgabe im Binnenverhältnis ist daher die kontinuierliche Überprüfung und ggf. Nachbesserung. Nur so kann der „richtige Weg“, das optimale Zusammenspiel der Dienststellen im Kölner Haus des Jugendrechts letztlich gefunden werden.“*

•••

## Laufen mit Wettkampfambitionen Ausdauertraining II

Von  
Wolfgang Olbrich



Der Trainer und aktive Sportler ist im Redaktionsteam u.a. für Gesundheitsthemen zuständig.

**Nachdem wir in der letzten Ausgabe den Weg bereitet haben, eine Stunde durchlaufen zu können, möchte ich nun darauf aufbauen.**

Wir haben einen Trainingsstand erreicht, mit dem ein gezieltes Wettkampftraining erfolgen kann. Natürlich reicht es völlig, wenn ihr den Level einfach erhaltet und damit einen Beitrag für eure Gesundheit und euer Wohlbefinden leistet. Wer aber einen Wettkampf laufen oder schneller werden will, der sollte mehr in seine Trainingsstruktur investieren.

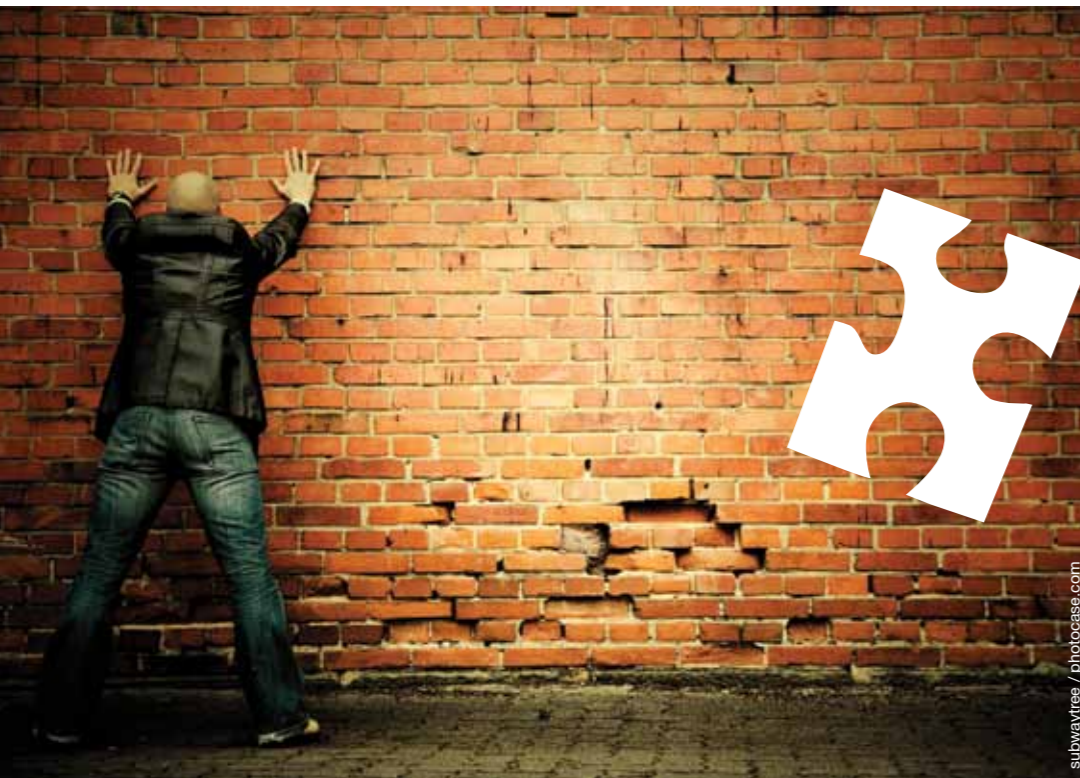
Für die Trainingsplanung ist das individuelle Ziel der wichtigste Faktor  
**Was will ich erreichen?**

- **Schneller werden**
- **Wettkampftraining für 5 oder 10 km Distanzen**
- **Lange Distanzen bestreiten - Halbmarathon und mehr**

**Ich werde hier für jede der drei Möglichkeiten grundlegende Trainingsprinzipien und einen kleinen Trainingsplan vorgeben.**

Grundvoraussetzung ist der Besitz von:

- einer Pulsuhr mit Stoppuhrfunktion, auch für Rundenzeiten,
- zwei, besser drei Paar Laufschuhen,
- mehrere Garnituren Laufbekleidung
- einem Trainingstagebuch.



### Schneller werden

Wir hatten bereits Trainingseinheiten mit ersten Tempoelementen eingebaut. Dabei handelte es sich um einen Dauerlauf mit einer Pulsfrequenz von etwa 85% der maximalen Herzfrequenz (HF max.).

Auf diesen Einheiten bauen wir nun auf, indem wir sie intensivieren. Die weiteren Einheiten bleiben gleich und dienen dem Erhalt der Grundlagenausdauer. Hinzu kommt eine Kräftigungseinheit pro Woche, um einseitigen Belastungen der Muskulatur vorzubeugen.

Eine Trainingswoche könnte so aussehen:

Tag	Einheit	Bemerkung
Montag	Ruhetag oder Alternativtraining	
Dienstag	1 km einlaufen, Lauf-ABC, 5 km Fahrtspiel (ca. 70-90% HF max.), 2 km auslaufen	Ziel: Verbesserung der Grundschnelligkeit
Mittwoch	Ruhetag oder Alternativtraining	
Donnerstag	40 Minuten lockerer Dauerlauf (ca. 70-75% HF max.)	Ziel der Einheit: Grundlagentraining
Freitag	30 Minuten Kräftigungstraining	z.B. im LKA-Fitnessraum
Samstag	Ruhetag oder Alternativtraining	
Sonntag	60 Minuten lockerer Dauerlauf (ca. 70-75% HF max.)	Ziel: Erhalt/Erhöhung der Ausdauerfähigkeit

Das Dienstagstraining kann durch diverse Tempoläufe variiert werden. Es kann ein Intervalltraining, ein Crescendo oder ein Berglauf eingebaut werden.

Je nach Leistungsfortschritt können die Länge (Läufe am Donnerstag und Sonntag) und die Intensität der Trainingseinheiten erhöht werden. Es empfiehlt sich eine Steigerung über drei Wochen und daran anschließend eine einwöchige Regeneration, in der die Länge und Intensität deutlich reduziert werden.



### Wettkampftraining

Nur mit der Erhöhung des Tempos im Training kann eine Steigerung der Grundschnelligkeit einhergehen. Sicher merkt man gerade durch die Erhöhung der Umfänge, auch ohne gezieltes Tempotraining, dass die Geschwindigkeit sich verbessert. Dieser Effekt kommt jedoch schnell zu einer Stagnation, wenn wir das Tempo nicht erhöhen.

Eine Trainingswoche könnte so aussehen:

Tag	Einheit	Bemerkung
Montag	Ruhetag oder Alternativtraining	
Dienstag	1 km einlaufen, Lauf-ABC, Intervalltraining: 8 x 200m mit 90-95% HF max., 200m Trabpause (5km); 6 x 400m mit 90-92% HF max., 200m Trabpause (10km), 2 km auslaufen	Ziel: Verbesserung der Grundschnelligkeit
Mittwoch	Ruhetag oder Alternativtraining	
Donnerstag	40 Minuten extensiver Dauerlauf (ca. 80-85% HF max.)	Ziel: Grundlagentraining
Freitag	30 Minuten Kräftigungstraining	z.B. im LKA-Fitnessraum
Samstag	Ruhetag oder Alternativtraining	
Sonntag	60 Minuten lockerer Dauerlauf (ca. 70-75% HF max.)	Ziel: Erhalt/Erhöhung der Ausdauerfähigkeit

Das Intervalltraining wird Woche für Woche weiter ausgebaut. Wir fügen jede Woche ein Intervall hinzu, bis der 5-km-Wettkämpfer sich auf vierzehn 200-Meter-Intervalle hochgearbeitet hat. Der 10-km-Wettkämpfer baut diese auf zehn Intervalleinheiten aus.

Wichtig ist, dass die Intervalle gleichmäßig gelaufen werden. Die Geschwindigkeit beim ersten und beim letzten Intervall sollten nicht mehr als zwei Sekunden auseinander liegen.

Die Einheit am Donnerstag wird ebenfalls im Tempo gesteigert. Diese kann, je nach Wohlbefinden, auch auf bis zu 50 Minuten ausgedehnt werden. Die lange, ruhige Einheit am Wochenende sollte eine Länge von bis zu 90 Minuten erreichen. Auch hier gilt: Nach drei Wochen Steigerung des Umfangs und der Intensität folgt eine Regenerationswoche.



## Lange Distanzen

Wer sich mittelfristig, zum Beispiel innerhalb eines Jahres, das Ziel gesetzt hat, Distanzen ab dem Halbmarathon aufwärts zu bestreiten, dem empfehle ich, auf die Empfehlungen für den 10-km-Wettkämpfer aufzusetzen. Wenn dieses Niveau erreicht ist, kann man sich an neue Ziele heranwagen. Hier stelle ich einen möglichen Trainingsplan für einen Halbmarathon vor.

Da die Distanz deutlich länger wird, verändert sich auch das Training. Es zählt nicht nur die Erhöhung der Grundschnelligkeit sondern auch der Ausbau der Grundlagenausdauer. Dazu wird der Wochenendlauf verlängert.

Eine Trainingswoche könnte so aussehen:

Tag	Einheit	Bemerkung
Montag	Ruhetag oder Alternativtraining	
Dienstag	2 km einlaufen, Lauf-ABC, 4 x 1000 Meter mit 90% HF max., 400 Meter Trabpause, 2 km auslaufen	Ziel: Verbesserung der Grundschnelligkeit
Mittwoch	Ruhetag oder Alternativtraining	
Donnerstag	60 Minuten extensiver Dauerlauf (ca. 80-85% HF max.)	Ziel: Grundlagentraining
Freitag	30 Minuten Kräftigungstraining	z.B. im LKA-Fitnessraum
Samstag	Ruhetag oder Alternativtraining	
Sonntag	70 Minuten lockerer Dauerlauf (ca. 70-75% HF max.)	Ziel: Erhalt/Erhöhung der Ausdauerfähigkeit

Das Intervalltraining am Dienstag wird schrittweise bis 8 x 1000 Meter erhöht.

Die Donnerstageinheit kann auf 80 Minuten ausgeweitet werden und der lange Lauf am Sonntag wird schrittweise auf bis zu 2 Stunden erhöht (10-15 Minuten Steigerung pro Woche).

Auch hier gilt: Nach drei Steigerungswochen folgt eine Regenerationswoche.

### Ein Wort zum Schluss...

Diese Trainingspläne sind schon vielfach erfolgreich absolviert worden und bieten alles, was für einen Freizeitsportler an Struktur im Trainingsalltag notwendig und sinnvoll ist. Für höhere Ziele ist die Lektüre entsprechender „Laufbibeln“ zu empfehlen.

Im September werde ich zu einer anderen Behörde wechseln. Damit endet auch meine Mitarbeit in der Redaktion der eins. Eine Arbeit, die ich sehr gerne gemacht habe und die mir viel Freude bereitet hat. Gerne stehe ich euch auch zukünftig für alle Fragen rund ums Lauftraining zur Verfügung. Nachrichten können an die Redaktion gerichtet werden: [redaktion.eins@GdP-nrw.de](mailto:redaktion.eins@GdP-nrw.de).

Euer Wolfgang Olbrich



**Wolfgang Olbrich** trainiert Ultraläufer/-innen aus dem Nationalteam und dem Breitensport. Er ist zudem für Trainingslager und Spitzensportförderung der Deutschen Ultramarathon-Vereinigung (DUV) zuständig. Viele seiner Anleitungen, Tipps und Pläne hat er jetzt in seinem „Handbuch Ultralauf“ zusammengefasst.



Seine Beiträge für das Journal „eins“ sind auch im Internet verfügbar unter <http://www.GdP-lka-nrw.de/eins.php>.

Die Redaktion der „eins“ sagt „Danke“ für die vielen praktischen und hilfreichen Tipps zu den Themen Laufen und Gesundheit. Wir wünschen Wolfgang einen guten Start in seiner neuen Behörde.

## Kleine Gruppe – große Leistung Regierungsbeschäftigte in der Polizei

Interview mit Brigitte Herrschaft, Vertreterin der Arbeitnehmer im Polizeihauptpersonalrat (PHPR)

### Brigitte Herrschaft

ist seit 2004 Vertreterin der Arbeitnehmer im Polizei-Hauptpersonalrat (PHPR) und seit 2002 stellvertretende Vorsitzende im Vorstand der GdP NRW. Nach einer Lehre zur Rechtsanwalts- und Notargehilfin trat sie 1969 in die Polizei ein und arbeitete zunächst im Polizeipräsidium Oberhausen.

Nach einer Unterbrechung wegen ihrer Zwillinge (1978-1982) arbeitete sie dort zunächst als Schreibkraft, im Vorzimmer des Polizeipräsidenten und später als Personalsachbearbeiterin für Tarifrecht. Die Personalratsarbeit begann für sie 1990 im PP Oberhausen, ab 1996 zusätzlich im Bezirkspersonalrat Düsseldorf.



**In der Polizei bilden die Regierungsbeschäftigten die Minderheit. Wie siehst Du ihre Stellung in der Polizei und in der GdP?**

Die Beamtenbelange stehen natürlich im Fokus der GdP, bei 45.000 Beschäftigten sind davon 39.000 Polizisten und 6.000 Tarifbeschäftigte. Aber dass der Tarifbereich auch innerhalb der Gewerkschaft an Bedeutung gewonnen hat, das kann man in vielen Bereichen beobachten. Wir haben unseren festen Platz und eine Bedeutung innerhalb der GdP, und das spiegelt sich in der Mitgliedschaft wider.

Wenn die Tarifbeschäftigten im Hintergrund nicht in vielen Bereichen genau so hervorragende Arbeit leisten würden, dann würde auch das Gesamtergebnis der polizeilichen Arbeit nicht so gut sein. Was uns in der Polizei eint, ist die Motivation. Der Polizist muss Leidenschaft für seinen Beruf haben. Die Tarifbeschäftigten in der Polizei teilen diese Leidenschaft.





**Bei uns im LKA gibt es ein Projekt, das sich mit Personalentwicklung für Beamte beschäftigt. Welche Möglichkeiten gibt es für Regierungsbeschäftigte?**

Aktuell nicht viele. Wir müssten dafür die Arbeitsplätze der Regierungsbeschäftigten innerhalb der Polizei vergleichbar machen. Der Sachbearbeiter im LKA müsste in seinem Bereich exakt das Gleiche tun wie der Sachbearbeiter in einer beliebigen Kreispolizeibehörde. Wir haben das Vorhaben zurzeit zurückgestellt, aber vielleicht gibt es zukünftig einen geeigneten Weg.

Viele Kolleginnen und Kollegen begehen neuen Aufgaben nicht beweglich genug. Die Angst vor Veränderungen hemmt oft den Mut, eine neue Aufgabe anzunehmen. Aus meiner Erfahrung hat sich eine Veränderung mit entsprechender Qualifizierung bei denen, die sich getraut haben, positiv ausgewirkt. Zusätzlich rate ich jedem Tarifbeschäftigten durch Weiterbildung selbst etwas für sich zu tun.

**Wie entwickeln sich die Veränderungsmöglichkeiten im Tarifbereich?**

Für den Tarifvertrag-Länder waren vier ausbildungsbezogene Qualifikationsebenen geplant. Durch diese Ankündigungen sind Veränderungsmöglichkeiten unnötigerweise gehemmt worden. In einigen Verwaltungen hat man beispielsweise begonnen, Stellen ab EG 9 nur noch durch Inhaber entsprechender

Zertifikate zu besetzen, z.B. den Bachelor oder die Verwaltungsprüfung II. Gibt es keinen entsprechend qualifizierten internen Bewerber, schreiben die Verwaltungen diese Stellen lieber aus und holen einen externen Bewerber ins Haus. Jemand aus dem eigenen Haus, der die Tätigkeit ausüben könnte, aber die geforderte Prüfung nicht abgelegt hat, bekommt keine Chance. Deswegen fordern wir, unseren fähigen Kolleginnen und Kollegen den Zugang zu diesen Stellen auch ohne das geforderte Zertifikat zu ermöglichen.

Nach meiner Auffassung verfügen die Tarifbeschäftigten über ein hohes Maß an Leistungspotenzial, das bisher nicht optimal genutzt wird. Politik und Hierarchien erschweren dies durch Maßnahmen, Erlasse und übertriebene Anforderungen an Zeugnisse und Bescheinigungen. Die Devise muss „erst fördern, dann fordern“ heißen! Ein Lichtblick ist das Angebot der Fortbildung des Landes zum Verwaltungsfachwirt, das auch künftig angeboten wird und hoffentlich auch weiterhin genutzt wird.

**Du hast als unsere Vertreterin an der letzten Tarifrunde mitgewirkt. Überraschend war, dass nun eine Entgeltordnung in Kraft tritt. Welche Bedeutung hat sie?**

Sie tritt zum 01.01.2012 in Kraft. Die Entgeltordnung werde ich mit meiner Nachfolgerin, Jutta Jakobs, durcharbeiten und in allen Kreisgruppen vorstellen. Einige Eckpunkte stehen schon fest:



- Bestandsschutz (Verzicht auf Rückgruppierungen, keine Überprüfung der bisherigen Arbeitsplätze)
- Die Begrifflichkeiten/Normen, mit denen bisher Arbeitsplatzbeschreibungen der entsprechenden Eingruppierung im BAT zugeordnet worden waren, bleiben erhalten
- Es wird keine Bewährungsaufstiege geben
- Es gibt eine Veränderung der Tarifverträge durch Neudefinition und Wegfall von Berufsbildern, wie z.B. „Schreibkraft und Fernschreibkraft“
- Die Normen für die Entgeltgruppen EG 4 und EG 7 werden neu definiert, denn bisher wurden sie nur durch die Überleitung aus den Lohngruppen der Arbeiter gebildet

Für mich ist durch diese Festlegung dieser Eckpunkte der Druck rausgenommen worden. Ich hatte die Befürchtung, dass das neue Werk zu vielen Rückgruppierungen führen könnte. Es ist nicht vorgesehen und auch nicht notwendig, die Tarifbeschäftigten nach Einführung der Entgeltordnung neu zu bewerten.





### Wie viel Personal brauchen wir künftig, um unsere Aufgaben zu erledigen?

Es ist unrealistisch, anzunehmen, dass die Aufgaben eines Kollegen, der in den Ruhestand geht, und dessen Stelle nicht nach besetzt wird, von anderen einfach übernommen werden können. Genauso ist es unsinnig, dass immer mehr Polizeibeamte einspringen können, um diese Arbeit zu erledigen. Wir als GdP haben da die Möglichkeit, den Finger in die Wunde zu legen und zu sagen: das ist falsch, hier müssen Neueinstellungen her. Dabei sind die Stellen mit Tarifbeschäftigten neu zu besetzen. Unsere Polizisten sind so umfassend für ihre speziellen Aufgaben ausgebildet, dass sie nur ihrer Qualifikation entsprechend verwendet werden sollten.

### Wie kann der Einzelne seine Rechte vertreten?

Es ist vor Allem wichtig, Mitglied in unserer Gewerkschaft zu sein, da wir - die GdP - mit den Entscheidungsträgern sprechen. Eine „bestimmte Berufsvertretung“ zum Beispiel sitzt nicht am Verhandlungstisch mit den Arbeitgebern. Sie sind noch nicht einmal Mitglied im DBB (Beamtenbund und Tarifunion). Wie ein Tarifbeschäftigter dort Mitglied sein kann, ist für mich ein Rätsel. Es kann eigentlich nur bedeuten, dass jemand sich noch nicht mit dem Thema Gewerkschaften auseinander gesetzt hat. Ich empfehle, Kontakt zu den GdP-Vertrauensleuten zu suchen. Die GdP bietet Fortbildungen an, die man besuchen kann, ohne direkt irgendeine Verpflichtung einzugehen. Wenn jemand dann merkt, dass einem das liegt, sollte er in der GdP selbst aktiv werden. Es macht Freude, gemeinsam etwas zu erreichen.

### Welche Veränderung ist dir noch wichtig?

Ich glaube, dass wir die Kultur des Lobens und Anerkennens verbessern können. Das Arbeitsleben ist ein wichtiger Teil unseres Lebens. Unserer Seele tut es gut, für unsere Leistung eine Anerkennung zu bekommen, außerdem spornt es an. Das gilt vom „kleinsten“ Mitarbeiter bis zur „teuersten“ Führungskraft. Wir wollen gefördert werden, wir wollen auch gesagt bekommen, wenn etwas gut gelaufen ist. Es ist wichtig, dass sich ein Vorgesetzter die Zeit für ein Lob und konstruktiv vorgetragene Kritik nimmt. Dieser Wunsch wurde mir gegenüber oft von Kolleginnen und Kollegen geäußert und liegt mir persönlich sehr am Herzen.

Liebe Brigitte, vielen Dank für das Interview! Wir wünschen Dir für Deine Aufgabe weiterhin viel Erfolg! ●●●



# Reise durch die Polizeiepochen

## Polizeihistorische Sammlung der International Police Association (IPA) Essen

Von

Jörg König, Lutz Trampen, Axel Bachmann



„Schuldig des Mordes an dem 6-jährigen Günther Kosten!“ Der Urteilspruch des Reichsgerichtes Essen war ebenso kurz wie unumstößlich. Damit endete einer der spektakulärsten Kindermord-Prozesse im Ruhrgebiet der Weimarer Zeit. Dem waren akribische Ermittlungsarbeiten und umfangreiche Fahndungsmaßnahmen vorausgegangen.

Es ist nicht bekannt, ob die 1.000 Reichsmark, die zur Belohnung ausgelobt waren, auch tatsächlich ausgezahlt wurden. Diese Summe entsprach immerhin dem ungefähren Jahresgehalt eines einfachen Arbeiters. Das Fahndungsplakat, mit dem 1930 die Bevölkerung zur Mithilfe aufgefordert wurde, ist heute nicht nur ein Zeitdokument, sondern auch eines von hunderten Exponaten in der Polizeihistorischen Sammlung der IPA in Essen.

Schon die Anfahrt zum Gebäude, in dem die Sammlung untergebracht ist, macht neugierig: vorbei an der Unterkunftswache der ehemaligen Landespolizeischule Technik und Verkehr Essen geht es über das Gelände entlang an Einsatz- und Sonderfahrzeugen in Polizeifarben grün-weiß und blau-silber. Eine alte Notrufsäule weist den Weg zum Eingang der Ausstellung.

So wie der ehemalige LKA-Kollege Heinz Zengeler investieren Mitglieder der IPA Essen einen großen Teil ihrer Freizeit, um die Sammlung zu pflegen und auszubauen.

Die Ausstellung führt den Besucher durch mehrere, zunächst nach Epochen gegliederte, und entsprechend dekorierte Räume. Beginnend mit der Kaiserzeit und ihren Hauben, Säbeln und Degen stößt der Besucher auf Kurioses und Bekanntes. Das vermutlich älteste Exponat ist eine preußische Haube von 1850.



Der nächste Raum zeigt die Polizei im „dritten Reich“. Vor einem Tarnnetz ist die Uniform eines Polizisten dieser Zeit ausgestellt, die eher an die Kleidung eines Soldaten erinnert. Erklärend erfährt der Besucher, dass die Stofffarbe den Unterschied machte und die Polizei tatsächlich sehr militärisch organisiert war. Ein Fernschreiben zur Ankündigung der „Reichspogromnacht“ zeigt die Verwicklung in die Gräueltaten dieser Epoche. Weiter geht es durch die Nachkriegszeit bis in die Gegenwart. Man mag sich wundern, dass einige Exponate, die noch vor wenigen Jahren im Dienst waren, hier zu sehen sind. An Schreibtischen mit grauen Wählscheiben-Telefonen, Mikrofiche-Gerät oder Fernschreiber mit Lochstreifen möchte man sofort weiter arbeiten. Aus der zentralen Bedieneinrichtung (ZBE), wie die alten Wachtische offiziell hießen, könnte man immer noch den Funkspruch „Zentrale an alle“ erwarten.

Bekannte Rotlichtgrößen, Einbrecher, Gewalttäter und andere Ganoven haben eines gemeinsam: sie wurden für den Foto-Dreiteiler auf dem Stuhl des Erkennungsdienstes platziert. Auch dieser Stuhl ist Teil der Sammlung. Ungezählte Polizeigegegenstände und Exponate, wie eine umfangreiche Mützensammlung, haben noch keinen geeigneten Platz in Essen gefunden. Deshalb werden noch weitere Räume im Dachgeschoss des IPA-Hauses leer geräumt.

Bisher haben etwa 800 Besucher die Ausstellung gesehen. Die IPA Essen ist stolz, dass ihre Sammlung bereits von namhaften Interessenten wie „Werksarchiv Thyssen Krupp“ oder „Deutsche Gesellschaft für Polizeigeschichte“ besucht und gelobt worden ist. Das Preußen-Museum hat kürzlich wegen eines Exponat-Tausches angefragt. ●●●

**Das „Polizeimuseum“ der IPA Essen ist auf jeden Fall eine Reise wert. Wer selbst einmal das Museum besuchen oder einen Ausstellungsgegenstand einbringen möchte, kann Kontakt aufnehmen mit:**

IPA-Verbindungsstelle Essen  
Norbortstr. 165  
45133 Essen  
Klaus-Dieter Naujoks  
Telefon 0201 / 322258  
Mobil 0171 / 3586917  
HYPERLINK "<http://www.ipa-essen.eu/12.html>" <http://www.ipa-essen.eu/12.html>



## Kein verkohltes Holz im Neubau des LKA -

### Nachruf auf mein schwarzes Brett

Von  
Christian Mirgel



Dieser Ort ist ein schnörkelloses Meisterwerk. Schon beim Betreten des neuen Landeskriminalamts wird jedem deutlich, dass nichts dem Zufall überlassen ist. Die Auswirkung braunroter Teppiche auf die Psyche der Mitarbeiter scheint ebenso wohlausgewogen wie die abschwingende Amplitude der Konservenstimme im Aufzug.

Wo früher noch ungeprüfte Kaffeemaschinen und Wasserkocher das Stromnetz und somit Leben und Gesundheit der Mitarbeiter gefährdeten, Blumen den mathematisch korrekten Lichteinfall auf den Schreibtisch störten und Urlaubsfotos an der Wand gegenüber die Gedanken von der Arbeit weg- und zum Strandurlaub hinlenkten, sind diese Arbeitshemmnisse heutzutage glücklicherweise verbannt. Dazu gehört auch das schwarze Brett, das in früheren Gebäuden gegenüber den Fahrstuhlausgängen angebracht war. War es damit doch geeignet, unseren

direkten und zügigen Weg in das Büro zu unterbrechen und die Abwesenheit vom Arbeitsplatz zu verlängern.

Die Gewohnheit macht es. Wenn wir „schwarzes Brett“ hören, dann denken wir nicht zuerst an ein verkohltes Stück Holz in unserem Ofen oder an den spiegelnden Hochglanzlack eines Klaviers. Vielmehr ist das schwarze Brett ein eigenes Phänomen in vielen Bereichen unseres Alltags. Auf einem halben Quadratmeter finden sich das Nachmittagsprogramm des Yoga - Vereins, in dem wir unsere Knochen und Muskeln neu sortieren oder das örtliche Angebot an Fahrrädern, Autoreifen und Kinderwagen im Eingangsbereich des Supermarktes, in dessen Papierchaos wir intensiv nach einem Schnäppchen fahnden.

Auf dem Weg zur Arbeit diente das schwarze Brett auch als Orientierungshilfe. Wenn ich den Aufzug verließ, erkannte ich auch ohne einen Blick auf die Leuchtanzeige der Schalttafel, dass hier der vierte Stock sein muss. Hier ist mein Büro, hier muss ich aussteigen. Woher ich das wusste? Ganz einfach: ich erkannte das an der bunten Pizzawerbung von „Luigi“ und an der drei Jahre alten und inzwischen stark vergilbten Veranstaltungsbekanntmachung eines örtlichen Karnevalsvereins, die ein engagierter Kollege einmal aufgehängt hatte. Hat schon mal jemand berechnet, wie viel Arbeitszeit ich einsparte, nur weil ich mich nicht in der Monotonie der Flure verirrte? Und ich erkannte mein schwarzes Brett an den Informationen meiner GdP - Vertrauensleute, die mich hier aktuell versorgten. Die Informationen gibt es noch immer, doch leider versickern sie in der Flut der Mails, die mich über die Ankunft des Fensterputzers am übernächsten Dienstag oder den gestrigen, 20-minütigen Ausfall einer wichtigen Computer-Anwendung informieren. Ich will nicht wissen, wie viele wichtige Informationen meiner GdP - Vertrauensleute ich deswegen schon blockweise gelöscht habe. Ich vermisse dich, schwarzes Brett! ●●●



# Anita Ullmann im Ruhestand

Die langjährige Personalratsvorsitzende des Landeskriminalamtes NRW geht „mit zwei lachenden Augen“



„Ich gehe heute mit zwei lachenden Augen“ sagt Anita Ullman und zeigt dabei ein schelmisches Blinzeln. Ein kurzer Blick zu ihrem Mann links neben ihr – er neigt den Kopf ein wenig und lächelt.

## Nachfolge Brigitte Herrschaft | Personalratswahl 2012

Jutta Jakobs soll Tarifbeschäftigte auf Landesebene vertreten Die derzeitige Vorsitzende des örtlichen Personalrates im Landeskriminalamt, Jutta Jakobs, soll im Juli 2012 die Nachfolge von Brigitte Herrschaft, der derzeitigen Tarifvertreterin im Polizeihauptpersonalrat (PHPR) übernehmen.

Am 28.10.2010 haben die 106 Delegierten des Tarifforums der Gewerkschaft der Polizei (GdP) einstimmig mit einer Enthaltung entschieden, dass Jutta Jakobs bei der Wahl des PHPR im Jahr 2012 für den Tarifbereich kandidieren wird.

**Der Schreibtisch wirkt aufgeräumt. Der sonst übliche Papierstapel mit gelben Markierungsfähnchen ist nirgendwo zu entdecken. Unsere Runde sitzt am Sechseck des Besprechungstisches, darauf die grüne Tischdecke und das schlichte, weiße Kaffeeservice des Personalrates, in den Tassen dampfender Kaffee.**

Wer die Situation beobachtet, teilt diese Einschätzung. Heute geht eine Personalratsvorsitzende, die sich mit Leistungsbereitschaft, Offenheit und Streitlust den Respekt der Beschäftigten und der Behördenleitung verdient hat. Wie sie den schwierigen Aufgaben gerecht geworden ist und dabei gute Lösungen gefunden hat? Das ist ganz einfach: „Ich mag das Herumtaktieren nicht. Die Leute sollen direkt sagen, was los ist. Nur bei manchen Dingen muss man ein wenig geschickt sein und nicht direkt alle Informationen auf den Tisch legen.“ beschreibt sie ihren Verhandlungsstil.

Wo wäre Anita heute, wenn sie nicht 1971 mitten in der Nacht ihre Mutter geweckt hätte, um von ihrem Traumberuf bei der Weiblichen Kriminalpolizei (WKP) zu erzählen? Ursprünglich war da der Wunsch, Realschullehrerin zu werden. „Die Zeit in der Realschule war sehr prägend für mich. Ich habe dort sehr gute Lehrer als Vorbilder gehabt“. Die eindrucksvollste Zeit in der Polizei begann 1997 mit dem Einzug in den Personalrat des LKA NRW. „Zwei Jahre zu früh eigentlich“, da ihre Tochter noch 16 war und zuerst die Schule abschließen sollte.

In dieser prägenden Zeit offenbarte Anita ihre Persönlichkeit und entwickelte sich zu der Person, die nun auch im Ruhestand noch gefragt sein wird. „Es gibt in Wegberg schon einige, die auf meinen Ruhestand warten, zum Beispiel in der Bücherei oder im historischen Verein.“, daher wird es ihr an Beschäftigung nicht mangeln. „Ich freue mich aber auch aufs Wandern und die gemeinsame Zeit mit der Familie“. Möglicherweise ist da auch noch Platz für ein Studium der Germanistik und Geschichte. Das könnte sie sich vorstellen, und die Zuhörer nicken mit dem Kopf, weil sie es ihr zutrauen.

Bei der Abschiedsfeier werden viele persönliche und berufliche Leistungen gelobt. Alte Gefährten sind angereist, Schultern werden geklopft, man drückt sich und ein paar kleine Tränen fließen auch. Die Kreisgruppe der Gewerkschaft der Polizei verabschiedet Anita mit einem aufrichtigen „Danke“ für die gemeinsame Zeit und allen guten Wünschen für die Zukunft. ●●●

Von Christian Mirgel

Unter allen Einsendern des richtigen Lösungswortes wird ein Bücher-Gutschein im Wert von 30 Euro verlost. Bitte das Lösungswort per E-Mail an [redaktion.eins@GdP-nrw.de](mailto:redaktion.eins@GdP-nrw.de) oder

per Postkarte an die [GdP LKA NRW, Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf](mailto:GdP LKA NRW, Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf) (Kennwort: Rätsel „eins“) senden.

**Einsendeschluß ist der 15.09.2011.**

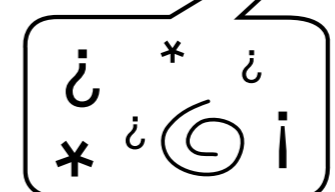
Wolfsbusch	Müll, Urat	besitz-anzeig. Fürwort	Stadt mit dem Schiefen Turm	Abk.: ohne Wert	Bergmann	Töpferkunst; Tonware	Abk.: Minute	ugs.: Geld	Themenstellung	Stadt in Nevada	Abk.: Ultraleichtflugzeug	Faltenstoff	Ktz.-Z. Peru
Seitengeföhrt am Krod				2	Gewichtseinheit (Kurzwe.)		Geweiß des Reh-wildes	Kurzwort für Heiligkeit					
Infern. Ski-verband/trz. Abk.				Abk.: limited	Erscheinungs-bild	dar-reichen				Ausflug mit dem „Droh-esser“		Appetit	
Lesen- u. Schreib-urkunden-diger								Erfinder der Tele-grafie f 1872					
Klei-dungs-stück	zu gerieben, nicht ver-orben	Sport-mann-schaft			Büffel-ort			Hand-werkst.; Künst-ler		Hohe Spiel-karte			
Vorhaben	natürliches Gewässer zum Schwimmen	unge-setzlich	Spiel-karten-farbe	3		orien-talisches Gewüss-mittel	Durch-schnitts-wert			Halbton unter d			
Abk.: Ablage			rasten		Trenn-komman-do beim Bauen		4	krätzig	kurz für: auf das „Dach der Welt“			schlan-genför-miger Fisch	Hühner-vogel
Stadt in Texas					blut-saugende Milbe	abge-sondert, einzeln							Ausruf des Ekels
skand. Münze	von Dach be-grenzte ober- u. untere Liegesofa				Schutz-stoffe inj-zieren	im Mittel-punkt gelegen		Wort-schwül	weidm.: tessen	Monats-name			
Stadt in den Nieder-ländern					Empfeh-lung	Storch in der Fabel	Schulung						8
				6						sensati-onell, auffällig		sport-licher Erfolg	
Natur-arzt	Trink-gefäß	ohne Würze	ugs.: Polizei			Über-stüt-zung, Eile		mit Vor-liebe, bereit-willig		zu-vor, zu-nächst			
Wand-verklei-dung						Moger-, Kno-chigkeit							
					röm. Göttin	Paradies-garten			Zucker aus versch. Sorten	Rein-gewicht		Sport-platz	
Ketten-gesang	anhäng-lich	ahem. Präsi-dent der USA					1	Japan, Comic					
Rad-nen-ferer					bestimm-ter Artikel	Wind-richtung						Abk.: Telefon	
				5	Abk.: United States	Mittel gegen Körper-eruch (Kw.)		Los ohne Gewinn	itali-enisch Milch				
weit weg	Musik-übungs-stück												7
Ges-cks-macks-richtung e. Speise					Teilzah-lungs-beitrag			schnell laufen, spürten					
								Schulter-umhang					



Gewinner der letzten Ausgabe ist unser Kollege **Jörg Rosenberger**. Herzlichen Glückwunsch. Das Lösungswort lautete: „Skimming“

```

■■■■■G■■■T■■L■■■■■
TEENIEWARESENAT
■STACHLIG■ECHINA
■POS■OL■ARCHE■G■
■ANSIEDLUNG■ORDEN
■D■DREI■BUNT■ABO
KAABA■PAKET■TZER
■R■ROM■T■GESUND
ABBAUEN■METER■MS
■OEL■DIJON■LSAKE
■LIMONE■K■GESELLE
FOTO■E■SKELETT■A■
■G■EUROPA■I■IAUA
■NAHT■I■BEGEHREN
RADIOREKORDER■D
■L■PATE■U■TS■SIRE
■RETINA■VERTRAGEN
KARRE■P■OHIO■E■I■
■N■A■SPAREN■MUFFE
■KLIPPE■A■DAUBE■I
NEON■R■ABU■LEGAL
■GEWEIH■FESTREDE
■KERZE■AHOI■INNEN
    
```





Von  
Heiko Wolter



Als sich Felix Magath im Februar bei Facebook anmeldete, um eine Charmeoﬀensive bei seinen Anhängern zu starten, hatte er acht Tage später bereits über 126.000 Freunde (sog. Follower).

Facebook tauscht Inhalte zwischen den Teilnehmern aus. Jeder User kann ein Netzwerk aus Verwandten, Freunden und Bekannten einrichten. Durch verschiedene Funktionen erfolgt die Weitergabe eingestellter Informationen. Ob Geburtstage, Veranstaltungen, Bilder oder Wohnortwechsel - alles kann automatisch an bestätigte Kontakte weitergegeben werden. Die Nutzung ist kostenlos.

Nicht nur Felix Magath hat Facebook für sich entdeckt. In Deutschland sind es bereits über 18 Millionen angemeldete User, die das von Mark Zuckerberg gegründete soziale Netzwerk mit unterschiedlicher Intensität nutzen. Weltweit zählt Facebook mehr als 660 Millionen Nutzer. Der Marktwert wird auf 50 Mrd. Dollar geschätzt. Eine Erfolgsgeschichte des Internets, die sogar verfilmt wurde („The Social Network“ – der Facebook-Film), welche sich aber ständiger Kritik der Datenschützer ausgesetzt sieht.

In den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) sichert sich Facebook umfangreiche Rechte an den eingestellten Daten seiner Nutzer. Direkte Erlöse generiert Facebook nicht durch die Mitgliedschaften, sondern durch Werbeanzeigen und Provisionen der App-Betreiber\*. Auch eine Kooperation mit der Handelsplattform Amazon wurde jüngst offenbar. Nach Installation einer auf Amazon angebotenen Anwendung werden automatisch Profildaten von Facebook an den Versandhändler übermittelt. Amazon erhofft sich dadurch, die Werbung noch besser auf die Bedürfnisse der Kunden zuzuschneiden.

Die Rechte an den Daten der User enden erst mit der Löschung. Allerdings werden die Inhalte auch dann nicht völlig entfernt. Facebook hält weiterhin Kopien gespeichert. Zur Dauer der Speicherung macht das Unternehmen nur unzureichende Angaben.

Auch andere Nutzer haben eine weitreichende Einsicht in persönliche Daten. So sind die Privatsphäre-Grundeinstellungen bei der Anmeldung sehr großzügig gewählt. Viele Informationen sind für alle anderen sichtbar. Über Suchmaschinen wie Google lässt sich ein persönliches Profil finden und aufrufen. Es ist jedem Nutzer anzuraten, Privatsphäre-Einstellungen sofort nach der Anmeldung vorzunehmen.

**Tipps für die Vornahme der Einstellungen auf Facebook**

**Anmeldeprozedur (Schritt 1 bis 3):**

**Es ist dringend davon abzuraten, die Durchsuchung des eigenen E-Mail-Kontos nach Freunden auf Facebook zuzulassen (Schritt 1 bei der Anmeldung).** Facebook verlangt in diesem Punkt die Zugangsdaten zum Mailkonto, durchsucht alle in diesem Konto hinterlegten E-Mail-Adressen und vergleicht sie mit den auf Facebook gespeicherten Kontakten.

Einstellbare Informationen sind grundsätzlich optional.  
Ein Profilbild muss nicht hochgeladen werden.

**Privatsphäre-Einstellungen**

(Aufruf über Konto/Kontoeinstellungen/Privatsphäre oder Konto/Privatsphäre-Einstellungen):

**Auf Facebook vernetzen:**

Hier werden die Einstellungen für die Informationsweitergabe zwischen angemeldeten Usern von Facebook und des eigenen Kontos vorgenommen. Voreingestellt ist, dass alle User die aufgeführten Informationen einsehen können. Es ist dabei zu empfehlen, je nach Schutzwürdigkeit der Information auf „Freunde von Freunden“ oder „Nur Freunde“ umzustellen.

**Inhalte auf Facebook teilen**

Facebook bietet unter diesem Punkt drei Sicherheitsstufen an. Es lässt sich aber auch unter „Benutzerdefinierte Einstellungen“ eine differenziertere Einstellung kreieren. Jede Rubrik lässt sich so individuell vor dem Zugriff anderer User schützen.

**Anwendungen und Webseiten**

Unter dieser Rubrik verbirgt sich die Einstellung „öffentliche Suche“. Hier legt der User fest, ob die Vorschau des Profils bei der Eingabe seines Namens in eine Suchmaschine angezeigt wird.

**Blockierlisten**

Sowohl User als auch Veranstaltungen und Anwendungen (Apps) lassen sich blockieren.

\*App, Kurzform für application, sind allgemein jede Form von Anwendungsprogrammen. Facebook ermöglicht die Nutzung von Apps.



**Impressum**

**eins**

Journal der Gewerkschaft der Polizei,  
Kreisgruppe Landeskriminalamt NRW  
Heft Sommer 2011, 6. Jahrgang 2011  
Herausgeberin: Gewerkschaft der Polizei,  
Kreisgruppe Landeskriminalamt NRW,  
Völklinger Str. 49, 40221 Düsseldorf  
redaktion.eins@GdP-nrw.de

Redaktion: Axel Bachmann, Christian Eheim, Christian Mirlgel (verantwortlich), Jutta Jakobs, Michael Kraus, Michael Nauth, Jörg König, Lutz Trampen, Klaus Wiescher, Wolfgang Olbrich, Heiko Wolter

Bildredaktion: Lutz Trampen,  
Fotos: photocase.com

Gestaltung: [www.metaform-design.de](http://www.metaform-design.de)

Auflage: 2.500 Exemplare, halbjährig

Verlag und Anzeigenwerbung:  
VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR  
GMBH, Anzeigenverwaltung  
Forststraße 3 a, 40721 Hilden

Anzeigenleiterin: Antje Kleuker

Satz und Druck: Druckerei Wölfer, Haan

An den abgedruckten Beiträgen behält sich die Gewerkschaft der Polizei, Kreisgruppe Landeskriminalamt NRW, alle Rechte vor. Nachdruck oder sonstige reproduktive Verfahren, auch auszugsweise, bedürfen der vorherigen Zustimmung der Redaktion. Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeberin wieder. Kürzungen von Leserzuschriften behält sich die Redaktion vor und bittet um Verständnis. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

© Autorinnen/Autoren

GERMAN RTM

STARK IM TEAM  
DURCH WEITERBILDUNG

Jetzt kostenfrei informieren: [www.german-rtm.de](http://www.german-rtm.de) oder 0800 8888 258

Wir gratulieren der Polizei Düsseldorf zum 1. Platz des Metro Staffel-Marathons!

Beratende Ingenieure

PEUTZ  
CONSULT

Bauakustik  
Bauphysik  
Elektroakustik  
Immissionsschutz:  
Lärm  
Erschütterungen  
Luftschadstoffe  
Gerüche  
Wind  
Licht, Verschattung  
Messungen und  
Prognosen

Wir beraten Bauherren, Investoren und Planer von der ersten Idee über die Baufeldplanung und Bauplanungsphase bis hin zur Realisierung und Schlussabnahme. Sprechen Sie uns an oder besuchen Sie uns im Internet unter [www.peutz.de](http://www.peutz.de). Weitere Niederlassungen: Mook, Zoetermeer, Groningen (NL), Paris, Lyon (F), Leuven (B), London (GB), Sevilla (E)

Peutz Consult GmbH  
Kolberger Str.19  
40599 Düsseldorf  
Tel:0211-99958260  
Dus@peutz.de

Knesebeckstr. 3  
10623 Berlin  
Tel:030-31017216  
Berlin@peutz.de



848307

**Für alle Krisenherde  
außerhalb Ihrer Küche.**



Eines für alle ...

Spendenkonto: 41 41 41 · BLZ: 370 205 00 · DRK.de

# Sicherheit beim Einkauf.

Zehntausende Menschen kommen täglich in unsere bundesweit gelegenen Shopping-Center, um dort einzukaufen. Sie sollen ihren Aufenthalt genießen und sich wohl und sicher fühlen.

Da ist es beruhigend zu wissen, dass in jeder Stadt auf hilfsbereite Polizistinnen und Polizisten Verlass ist, die uns im Falle eines Falles mit Rat und Tat zur Seite stehen.



Ruhrtal Center  
Wetter



Schloss Arkaden  
Heidenheim



Klosterhof  
Heilbronn



Vechte Arkaden  
Nordhorn



Shopping Arkaden  
Bocholt



Shopping Plaza  
Garbsen

## Für ihre Unterstützung danken wir der Polizei

ITG · Immobilien Treuhand GmbH & Co. · Immermannstraße 12 · 40210 Düsseldorf  
Telefon: 02 11/93 54-0 · Telefax: 02 11/93 54-119 · E-mail: info@itgcom.de